



Herrn
[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]

Leiterin: Univ. Prof. Dr. C. Bieber
Savoyenstraße 1
A-1160 Wien

Telefon: +43 1 25077 - 7160

Fax: +43 1 25077- 94 -7160

E-Mail: anna.kuebber@vetmeduni.ac.at

<http://www.vetmeduni.ac.at/de/fiwi/>

Per Email!

Wien, 22.02.2024

Betreff: U.Nr. SK/83/24, Fuchs, männlich, adult, 5,9 kg schwer, vorgelegen am 12.02.2024

Vorbericht: erlegt 1210 Wien, Oberer Junger Berg, ohne Krankheitsanzeichen

Durchgeführte Untersuchungen:

Obduktion, histologische, bakteriologische und parasitologische Untersuchung

Befund:

Guter Nähr- und mittelguter Erhaltungszustand; Thoraxtrauma mit Fraktur des Sternums und des rechten Oberarmknochens, Herzbasis und craniale Lungenanteile zerstört, hochgradiger Hämothorax; mittelgradige Lungenblutungen; Leber, Nieren und Milz unauffällig; Magen-Darmtrakt mittelgut gefüllt, Caecum (Blinddarm) hochgradig gerötet, darin hochgradiger blutiger Inhalt und 5cm ins Ileum und ins Colon reichend (hämorrhagische Typhlitis).

Die bakteriologische Untersuchung des Blinddarms ergab mittelgradig hämolysierende *Escherichia coli* und hochgradig *Clostridium perfringens*.

Die parasitologische Untersuchung ergab hochgradig ***Echinococcus multilocularis*** (Fuchsbandwurm, mehr als 1200 Exemplare) und geringgradig Mesocestoides.

Diagnose:

Schusstrauma, Fuchsbandwurmbefall, bakterielle Blinddarmentzündung

Clostridium perfringens ist ein toxinbildendes (Giftstoffe-produzierendes) Bakterium, das im Boden (anaerobe Zonen), in Wasser, Staub und Lebensmitteln, aber auch im Darm von Mensch und Tier nachgewiesen werden kann. *C. perfringens* zählt zudem zu den Lebensmittelvergiftern und führt bei Aufnahme zu schweren Magen- Darmerkrankungen.

Escherichia coli ist ein obligater Bewohner des menschlichen und tierischen Dickdarmes. Das stäbchenförmige Bakterium ist Gram-negativ, rundherum begeißelt und gehört zur Gruppe der Enterobacteriaceen. Bei Schädigung des Darmes kann der Keim sich in Darmabschnitten vermehren, in denen er üblicherweise nicht vorkommt und zu heftigen Darmentzündungen führen.

Echinococcus multilocularis (Fuchsbandwurm) parasitiert vor allem im Rotfuchs und Marderhund, seltener im Haushund oder in der Hauskatze. Als Zwischenwirte dienen kleine Säugetiere (Mäuse). Der Fuchsbandwurm ist der Auslöser der alveolären (bläschenartigen) Echinokokkose, einer lebensgefährlichen Wurmerkrankung des Menschen. Der Übertragungsweg auf den Menschen ist nicht eindeutig geklärt. Die Hauptzahl der Fälle wurde bei Personen beobachtet, die entweder beruflich oder privat mit Landwirtschaft und Waldbau zu tun hatten.

Untersuchungsbefunde dürfen nicht ohne Genehmigung des Institutes für Publikations- oder Werbezwecke verwendet werden!



In 70 % der gemeldeten Fälle sind Hunde- oder Katzenbesitzer betroffen. Früchten und Beeren aus Bodennähe (weniger als 60 bis 80 cm über dem Boden) oder Pilzen können möglicherweise Bandwurmeier anhaften. Jedoch wurde bei Risikostudien kein Zusammenhang zwischen dem erhöhten Verzehr von Beeren oder Pilzen und erhöhten Infektionsraten festgestellt. Es wird aber empfohlen, bodennah gesammelte Früchte und Beeren niemals ungewaschen zu essen. Tiefgefrieren der Früchte soll nach heutigem Wissensstand nicht ausreichen, da die Eier erst bei -80 C absterben; die Früchte sollten, wenn die Möglichkeit besteht, gekocht werden.

Beim Umgang mit mäusefangenden Haustieren, wie Hunden oder Katzen, ist Hygiene der beste Infektionsschutz für den Menschen. Nach der Berührung des Felles mit den Händen, zum Beispiel durch Streicheln, sollten diese nicht ungewaschen zum Mund geführt werden, insbesondere wenn das Fell in der Afterregion berührt wurde. Auch vom Kot eines vom Fuchsbandwurm befallenen Tieres geht eine Gefahr aus, da darin befindliche Bandwurmeier auf den Menschen übertragen werden können. Der trockene Tierkot könnte unbemerkt eingeatmet werden und damit auch die in ihm befindlichen Bandwurmeier. Diese sind sehr umweltresistent und bleiben in der Natur auch bei extremen Temperaturen bis zu 190 Tage lebensfähig. Lediglich große, trockene Hitze kann den Bandwurmeiern schaden, bei über 60 C werden sie abgetötet.

Dr. Anna Küber-Heiss
(Leitung Pathologie)

Die Untersuchungskosten übernimmt der Niederösterreichische Jagdverband!

Wir weisen darauf hin, dass Trophäen entsorgt werden, sofern sie nicht innerhalb eines Jahres ab Ausstellung des Befundes vom Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie abgeholt werden.